

Solarwärme statt Solarstrom

Nachhaltig wohnen im „Solardomizil“: Zwei, bald schon drei Mehrfamilienhäuser in Chemnitz werden zur Hälfte von der Sonne beheizt. Die Planer räumen dabei der solaren Wärme Vorrang vor der Stromerzeugung ein.

WEB-LINKS

www.fasa-ag.de
www.hirsack-co.de

Schon Monate vor der Fertigstellung waren die Eigentumswohnungen im „Solardomizil“ in Chemnitz verkauft – angesichts der vielen leerstehenden Wohnungen in Sachsens drittgrößter Stadt keine Selbstverständlichkeit. Ullrich Hintzen, Vorstand des Bauunternehmens Fasa AG, führt die hohe Nachfrage auf die zentrumsnahe Lage im Stadtteil Schlosschemnitz zurück, vor allem aber auf das nachhaltige Energiekonzept. Dank einer großen Solarthermieanlage wird die Hälfte des Wärmebedarfs regenerativ gedeckt. Dadurch sparen die Bewohner Energiekosten und können mit dauerhaft niedrigen Wärmekosten planen. Der Clou daran: Von der Straßenseite aus ist die Solaranlage nicht einmal zu sehen.

Schwierige Voraussetzungen

Hintzen baut aus Überzeugung Häuser, die zu großen Teilen solar beheizt werden. „Die Entscheidung haben

wir schon vor 20 Jahren getroffen. Damals hatten wir eine Baukrise in Ostdeutschland und wir haben nach spannenden Aufgaben gesucht, mit denen wir neue Wege beschreiten könnten.“ Mit „Aktivsonnenhäusern“, die bis zu 90 Prozent mit Solarthermie beheizt werden, setzte Hintzen Zeichen und demonstrierte die Möglichkeiten des solaren Bauens. Sieben solcher Einfamilienhäuser stehen direkt hinter der Baulücke, die nun mit einer zweiteiligen Eigentumswohnanlage geschlossen wird. Es war naheliegend, die Lücke ebenfalls mit Sonnenhäusern zu schließen. Die Voraussetzungen für das „Solardomizil“ benannte Projekt waren aber erst einmal ungünstig: Der Bebauungsplan gab eine Ost-West-Ausrichtung des Baukörpers vor – für das solare Konzept ist aber eine steil geneigte Südfäche ideal. Nur so kann im Winter die tief stehende Sonne viel Solarwärme erzeugen. Doch Hintzen und sein Team waren einflussreich.

Vorzeigeprojekte

Sie planten zwei mehrgeschossige Gebäude mit großen, auf der Ostseite und an der schmalen, nach Süden orientierten Giebelseite montierten Kollektorflächen. Rund 320 Quadratmeter Fläche haben die Sonnensammler und erzeugen so etwa die Hälfte des Wärmebedarfs für die Raumheizung und das warme Wasser in den Solardomizilen 1 und 2. Damit die Sonnenwärme auch in den kalten Monaten genutzt werden kann, wurde für beide Gebäude ein Langzeitwärmespeicher mit 200 Kubikmeter Fassungsvermögen installiert – der größte Solarspeicher, den die Fasa bisher verbaut hat.

Solardomizil 1 mit elf Wohnungen zwischen 52 und 170 Quadratmetern Fläche sieht von der Straße aus wie ein ganz konventionelles Mehrfamilienhaus aus und war im Sommer 2018 fertig. Das benachbarte Pendant mit 18 Wohnungen ist seit Spätsommer 2019 komplett bezugsfertig.

Gerade wegen der schwierigen Ausgangslage bezeichnet Hintzen die Gebäude heute als Vorzeigeprojekte. „Es ist nicht so, dass wir in Zukunft ständig so bauen werden“, sagt er. „Doch in diesem Fall mussten wir dem Gebäude wegen der nicht optimalen Ausrichtung eine spezielle Architektur geben.“ Dass er so bauen konnte, verdankt der Unternehmer auch den Behörden. „Wir haben ein tolles innovatives Bauamt. Dort ist man erneuerbaren Energien gegenüber sehr positiv eingestellt“, lobt Hintzen die örtlichen Entscheider. Sein Fazit: Aus dem Bauplatz habe Fasa „das Beste für eine zukunftsfähige Energieversorgung“ herausgeholt. So beschloss der Bauunternehmer, gleich noch ein drittes Solardomizil mit 24 Wohnungen direkt daneben zu bauen – mit rund 300 Quadratmeter

Die Kollektoren von „Solardomizil 1“ sind auf der Ostseite und an der schmalen, nach Süden orientierten Giebelseite montiert.





Bild: Fasa

Gebäude-Steckbrief

Drei Solardomizile in Chemnitz

Solardomizil 1: 11 Wohnungen, ca. 1.200 m² Wohnfläche, Außenwände 24 cm Kalksandstein und 16 cm WDVS (Mineralwolle), 172 m² Solarfläche, Wärmespeicher 200 m³ (auch für Gebäude 2)

Solardomizil 2: 18 Wohnungen, ca. 1.800 m² Wohnfläche, Außenwände wie Gebäude 1, 147 m² Solarfläche

Solardomizil 3: 24 Wohnungen, ca. 2.300 m² Wohnfläche, Außenwände Wärmedämmziegel, 310 m² Solarfläche, Wärmespeicher 72 m³

In allen Häusern wird mit Gas nachgeheizt

Planung: Fasa AG, Hirsack & Co. Planungsgesellschaft

Kollektorfläche und damit nochmals deutlich höheren solaren Deckungsgraden. Dies sei laut Hintzen möglich, weil das Gebäude besser zur Sonne ausgerichtet werden könne. Der Bau soll noch 2019 beginnen, die Fertigstellung ist 2021 geplant.

Vorrang für die Solarthermie

Wie steht Ullrich Hintzen dem Trend zum Solarstrom, meist in Verbindung mit einer Wärmepumpenheizung, ge-

genüber? Die Fasa bleibt der Solarthermie treu: „Das Primat liegt bei uns auf der Solarthermie“, betont Hintzen, „und das hat einen ganz einfachen Grund: Die Solarthermie hat in der Regel den drei- bis vierfachen Ertrag der Leistung von Sonnenenergie gegenüber Photovoltaik. Das heißt, der Ausnutzungsgrad pro Quadratmeter ist deutlich höher. Und wir können die Energie problemlos über mehrere Wochen im Solarspeicher ablegen

für die kältere Jahreszeit.“ Allerdings störe ihn die Photovoltaik überhaupt nicht, sie könne eine gute Ergänzung zur Solarthermie sein.

Für die Zukunft sieht Hintzen gute Chancen für die Solarwärme: „Wir sind sicher, dass sich das solare Bauen in den nächsten Jahren deutlich erhöhen wird. Die Stromwende ist auf einem guten Weg, aber die Wärmewende steht noch aus – und die benötigt Solarthermie.“ *Ina Röpcke*

Von der Straße aus ist dem Solardomizil das innovative regenerative Heizkonzept nicht anzusehen.